

blanvalet

GLENDALARKE



DER BUND DER
ILLUSIONISTEN

BRENNENDER WIND

bisschen, ähm, zu belesen für meinen Geschmack, aber darüber wird er schon noch hinwegkommen. Er hat die Verantwortung für Brands Tod übernommen und sich seinem Fehler wie ein Mann gestellt. Du hast da einen guten Jungen auf dem Schiff, wirklich.«

»Ich weiß. Aber er hat keine zuverlässige und vorhersehbare Kontrolle über seine Macht, und das ist es, was in Kardiastan zählen wird. Er kann gefährlich sein, Gev. Die Menschen dort werden das nicht mögen. Und wir wissen beide, was seine Magorfähigkeit bewirken kann, wenn sie außer Kontrolle gerät.«

»Glaubst du, das könnte ich je vergessen?« Er unterdrückte einen Schauer bei der Erinnerung an das

Gemetzel vor dem Nordtor an dem Tag, als Arrants Macht sowohl tyranische als auch Soldaten der Rebellen getötet hatte. »Aber was spielt das jetzt für eine Rolle, Ligea? In Kardiastan herrscht Frieden; niemand braucht Magorfähigkeiten, um zu herrschen. Sein Cabochon kann weiter ein ungenutzter hübscher gelber Stein in seiner Handfläche bleiben.«

Sie schüttelte den Kopf. »Ich wünschte, du hättest recht. Aber in der Gesellschaft der Magori geht es dabei um mehr.«

Er wölbte fragend eine Augenbraue, und sein Interesse war so stark, dass es ihre Sinne wie ein stechender Geruch erreichte.

»Es ist ein Geheimnis der Magori, Gev. Nur so viel: Die Macht eines Illusionisten

sorgt dafür, dass es eine neue Generation von Magori geben wird. Wie kann Arrant in die Fußstapfen seines Vaters treten, wenn er seine Macht nicht genug kontrollieren kann? Und wenn Kardiastan keine Magori mehr hat, ist es der Gnade irgendwelcher Eindringlinge und Barbaren ausgeliefert, die ein Auge auf das Land geworfen haben.«

»Oh. Na ja, muss er denn unbedingt Illusionist werden? Soll doch ein anderer Temellins Erbe antreten. Herrscher zu sein ist für einen Mann mit Verstand ohnehin eine miese Aufgabe.« Er fuhr sich mit der Hand über die ergrauenden Haare. »Auch wenn es mir zugegebenermaßen lieber wäre, wenn er irgendwann in der Zukunft den Platz des

Illusionisten einnimmt. Ich möchte nicht, dass Tyrans irgendeinem zauberwirkenden Nachbarn zum Opfer fällt, der auf Eroberungen aus ist.«

»In Kardiastan bestimmen die Magori die Politik, und die verhalten sich nicht so.« Was zum großen Teil mit den Beschränkungen zu tun hatte, die die Illusionierer ihnen auferlegt hatten; ihm das zu erklären, hatte sie allerdings nicht vor.

Er schnaubte. »Macht verdirbt die Menschen, Ligea. Vielleicht nicht jeden, aber irgendwen, irgendwann. Wie auch immer, im Augenblick sollten wir versuchen herauszufinden, was hier in Tyr vor sich geht. Da Rathrox Ligatan und Favonius tot sind, müssen wir

sicherstellen, dass kein anderer die Lücken füllt. Denn glaube mir, genau das passiert, wenn gierige Menschen nach Macht streben. Sie suchen nach Lücken, die sie ausnutzen können.«

»Dann beobachte die Lucii«, sagte sie. »Ich traue Devros nicht. Er hatte schon immer die Absicht, seinen gut gepolsterten Nachkömmling auf die Position des Exaltarchen zu hieven.« Während sie sprach, wandte sie den Blick nicht von den herannahenden Schiffen ab. Das Banner am Mast des zweiten Schiffes verriet, dass Arrant sich dort befand. Sie konnte Gestalten an Deck ausmachen, die allerdings zu klein waren, als dass sie sie genauer hätte erkennen können, also hob sie ihre linke Hand und